

‘Play the Player, not the Game’: Irrationale Spieltheorien?

“Ist etwa bei der Logik im allgemeinen und beim Syllogismus im besonderen jederzeit eine stillschweigende Verabredung im Spiel, daß man die Gültigkeit der Termini und der Begriffe wie die der Figuren und Felder auf einem Schachbrett beachten soll? Das mögen andere ausmachen.”
(Johan Huizinga, *Homo Ludens*, 168)

Dass Wittgenstein im nicht streng definierten ‚Sprachspiel‘ einen Spielbegriff zentralen Lokus seiner *Philosophischen Untersuchungen* gemacht hat, folgt wohl aus seinem Bedürfnis die Ambiguitäten der Alltagssprache in seiner Theorie abbilden zu können.

Auch in Kants *Kritik der Urteilskraft* finden wir das „freie Spiel der Erkenntniskräfte“ zwischen Einbildungskraft und Verstand, um die notwendige Ambiguität ästhetischer Erfahrung darstellen zu können (bspw. KdU §9). Ambiguität erhält ihre Bedeutung durch Kontrastierung, als Gegensatz zu bestimmt, determinativ und regelgeleitet. Selbiges gilt für das Spiel: es erhält seine Bedeutung häufig im Unterschied zum Ernst.

Diese Begriffsscheidungen und die darin enthaltenen fragwürdigen Annahmen über die ‚Ernsthaftigkeit‘ und ‚Gültigkeit‘ bestimmender Urteile wollen wir in unserem Tutorium näher in den Blick bekommen. Wir wollen, unter Rückgriff auf Theorien, die zentral auf das Phänomen ‚Spiel‘ eingehen, versuchen, einen eigenen Spielbegriff herauszuarbeiten. Hierbei konzentrieren wir uns insbesondere auf die Unterschiede und kritikwürdigen Gemeinsamkeiten dieser Ansätze. Man könnte behaupten: die Spielhypothese besagt, dass die unseren Urteilen zugrundegelegten Kriterien selbst dem Urteilen inhärent sind, d.h. dass die Gebrauchs- und Aneignungskriterien von Konzepten nicht aus der Urteilspraxis herauslösbar sind. In dieser Weise wirkt der selbstregulative Charakter des ‚Spiels‘ im Sinne einer Annäherung an den Konzeptgebrauch, worin alle Normen gleichzeitig sowohl Vorläufigkeit als auch Notwendigkeit beanspruchen. Das Spiel ist sozusagen der Lackmustrtest (Prüfstein) für unser Verständnis von Konzeptgebrauch und -aneignung.

Hierfür möchten wir in eine Reihe verschiedener Ansätze hineinlesen, in denen der Spielbegriff selbst diskutiert wird oder eine zentrale Rolle spielt. Zum Einstieg bietet es sich an Johan Huizingas *Das Spielelement der Kultur*, eine Vorläufervariante seines *Homo Ludens*, und die darauf folgende Debatte zwischen Roger Caillois und Georges Bataille in den Blick zu nehmen. Überdies ließe sich das Thema auch durch die explizit phänomenologischen Ansätze Gadamers, zugleich Kant-Kritik als auch eigenständige Spieltheorie, und Eugen Finks erschließen. Schließlich liefert ein anderer Ansatzpunkt der hier genannte Einstieg über Kant und Wittgenstein, welche zwar nicht das Spiel selbst theoretisieren, aber ihm einen zentralen Platz in ihrer Theorie zuschreiben. Ein einschlägiger Essay der die beiden in Verbindung bringt ist beispielsweise Stanley Cavells *Aesthetic Problems in Modern Philosophy*.

Vorläufiger Lektüreplan

1. Sitzung: Vorbesprechung (insbesondere Umfang und Reihenfolge der Lektüre)

Teil 1: Eine kulturhistorische Debatte um den Spielbegriff

2. Sitzung: ***Huizinga - Spiel vor Kultur***

Huizinga, Johan: *Das Spielelement der Kultur*. In: Huizinga, Johan, Georges Bataille, Roger Caillois, und Eric Voegelin. *Das Spielelement der Kultur*. Matthes & Seitz Berlin, 2014. 18-45.

Huizinga, Johan. *Homo ludens: vom Ursprung der Kultur im Spiel*. Vol. 21. Rowohlt, 1956. (Passagen)

Voegelin, Eric: *Homo Ludens*. In: Huizinga, Johan, Georges Bataille, Roger Caillois, und Eric Voegelin. *Das Spielelement der Kultur*. Matthes & Seitz Berlin, 2014. 46-58.

3. Sitzung: ***Caillois - Heiliges Spielen***

Caillois, Roger: *Das Spiel und das Heilige*. In: Huizinga, Johan, Georges Bataille, Roger Caillois, und Eric Voegelin. *Das Spielelement der Kultur*. Matthes & Seitz Berlin, 2014. 59-74.

Caillois, Roger: *Die Spiele und die Menschen* (Passagen)

4. Sitzung: ***Bataille - Spiel und Ernst***

Bataille, Georges: *Spiel und Ernst*. In: Huizinga, Johan, Georges Bataille, Roger Caillois, und Eric Voegelin. *Das Spielelement der Kultur*. Matthes & Seitz Berlin, 2014. 75-111.

Ebeling, Knut: *Nachwort*. In: Huizinga, Johan, Georges Bataille, Roger Caillois, und Eric Voegelin. *Das Spielelement der Kultur*. Matthes & Seitz Berlin, 2014. 112-152.

5. Sitzung: ***Bataille - Ökonomisches Spiel***

Batailles, Georges: *La naissance du jeu*. In: Bataille, Georges. *Lascaux ou la naissance de l'art. Œuvres complètes IX*. Gallimard, Paris (1979): 7-101.

Empfohlen: Hegel, G.W.F.. *Kraft und Verstand, Erscheinung und übersinnliche Welt und Herrschaft und Knechtschaft*. In: Hegel, G.W.F., *Phänomenologie des Geistes*. (1807).

Teil 2: Spiel der Ästhetik

6. Sitzung: ***Kant (I) - Spielschein und Wahrheit***

KrV: Die Deduktion der reinen Verstandesbegriffe: Zweiter Abschnitt [Nach der Ausgabe A] (A 95-130)

KdU: *Erste Einleitung*: V, VIII (und darauf folgende Anmerkung), *Einleitung*: IV-VII,

7. Sitzung: ***Kant (II) - Heautonomie des Spiels***

KdU: §9, §17, §22, §§34-5, §§39-40, §51-54

Heidemann, Ingeborg. *Der Begriff des Spieles und das ästhetische Weltbild in der Philosophie der Gegenwart*. Walter de Gruyter, 1968. 125-143.

8. Sitzung: ***Schiller - Spieltrieb zwischen Formtrieb und Stofftrieb***

Schiller, Friedrich. *Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen; mit den Augustenburger Briefen*. Reclam, 2002. (Passagen)

Teil 3: Spielhermeneutik und Metaphysik des Spiels

9. Sitzung: ***Gadamer – Objektivierung des Spiels***

Gadamer, Hans-Georg. *Humanistische Leitbegriffe und Spiel als Leitfaden der Ontologischen Explikation*. In: Hans Georg Gadamer, *Hermeneutik I. Wahrheit und Methode: Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik*. J.C.B. Mohr, 1990. 15-40, 107-133.

Gadamer, Hans-Georg., *Zur Problematik des Selbstverständnisses. Ein hermeneutischer Beitrag zur Frage der Entmythologisierung (1961)*. In: Gadamer, Hans-Georg. *Hermeneutik II. Wahrheit und Methode: Ergänzungen*. J.C.B. Mohr, 1993. 121-133.

10. Sitzung: ***Fink – Spiel als Grundlegende Ambivalenz***

Fink, Eugen. *Die Spieldeutung der Metaphysik*, In: Fink, Eugen, *Spiel als Weltsymbol*. W. Kohlhammer, 1960. 66-112.

Gadamer, H.-G. *Philosophische Rundschau* 9, no. 1 (1961): 1-8. www.jstor.org/stable/42570476.

Empfohlen: Krell, David Farrell. "Towards an Ontology of Play: Eugen Fink's Notion of Spiel." *Research in Phenomenology* 2 (1972): 63-93. www.jstor.org/stable/24654225.

Teil 4: Kritisch-analytische Spielbegriffe

11. Sitzung: ***Wittgenstein - Offenheit und undefinierbarkeit des Sprachspiels***

Wittgenstein, Ludwig. *Philosophische Untersuchungen*. (Passagen)

12. Sitzung: *Cavell - Urteilen als ein "agreement in patterns rather than an agreement in conclusions"* (Mulhall)

Cavell, Stanley. *Aesthetic Problems in Modern Philosophy*. In: *Must We Mean What We Say?* (Cambridge UP, 1976), 73-96.

Zerilli, Linda. *Democracy and the Problem of Judgment*. In: *A Democratic Theory of Judgment*, (The University of Chicago Press, 2016). 17-27. (Passagen)

Laugier, S.. *Introduction to the French edition of Must we mean what we say?*. *Critical Inquiry*, 37(4), 627-651.

Empfohlen: Stephen Mulhall. *Stanley Cavell: Philosophy's Recounting of the Ordinary*. Oxford: Oxford University Press, 1998.